

letzteres thun z. B. *Bombya cossus* und *aesculi*, ersteres besonders die Gattungen der Zygänen und viele Motten, letztere auch in Samen und Früchten, wie die Obstmotte und der Kornwurm, man hat deshalb die Larven dieser Motten Blatt-, Stengel-, Obst- und Samenhöhlen genannt und sie mit dem allgemeinen Namen Gangmacher bezeichnet. Andere Mottenlarven verderben Pelze, Kleidungsstücke, überhaupt wollene Stoffe, auch getrocknete Thiere und Pflanzen in den Sammlungen. Eine Raupe frisst sehr viel in kurzer Zeit, so daß die Quantität des Verzehrten in einer Stunde das Doppelte ihres Gewichts beträgt; sie machen auch nur kurze Pausen und fressen so Tag und Nacht, indessen gibt es viele, die sich an eine besondere Zeit halten und entweder nur des Abends und Nachts oder nur am Tage fressen. Einige Raupenarten fallen in den Winterschlaf, z. B. die Nestruppen, welche gesellig trockne Baumblätter an den Zweig festspinnen und im Innern derselben erstarren, oft ohne Nachtheil hart frieren.

Völlig ausgewachsene Raupen oder Larven gehen in den Zwischenzustand der Puppe oder Chrysalide über. Zu ihrer Sicherheit weben vorher verschiedene Raupen eine seidenartige Hülle oder bereiten aus Blättern, oder in Pflanzenstengeln und ausgefressenen Samenkörnern, oder in der Erde aus Sandkörnern eine Hülle; andere, namentlich Raupen der Tagesschmetterlinge, hängen sich an Bäumen, Zweigen, Wänden frei auf, indem sie entweder die Hinterfüße festspinnen oder den Körper mittelst eines Gürtels aus Seidenfäden befestigen. Manche spinnen nur einige Fäden zusammen, welche ihnen als Unterlage dienen; viele bilden zwar förmliche Hüllen, die aber sehr dünn oder nicht ganz